

Junge Mädchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



JUNGE MÄDCHEN

Junge Mädchen! Das sind Wesen, die für unsere Welt wichtig und in ihrer Wichtigkeit erkannt sind, über deren Wirklichkeit aber kaum jemand Bescheid weiß. «Es gibt Bücher über Bäume, über Gebirge und Schiffe, über Ameisen, Bienen und Städte, über Dichter und Frauen. Auch trauen wir uns manchmal zu, in die Zeit der Kindheit zurückkehren zu können. Eine Expedition zu den jungen Mädchen aber bedeutet offensichtlich das Eindringen in völlig unbekannte Gegenden. Wir überschreiten eine chinesische Mauer. Es ist ein schriftstellerisches Abenteuer.» Diese Expedition zu den jungen Mädchen ist denen, die sie unternehmen, in vollem Maße geglückt; der Expeditionsbericht liegt vor. Es ist ein vom Verlag Dietrich Reimer in Berlin herausgegebenes Werk, dessen kluger, vorichtig ein-

dringlicher Text von Axel Eggebrecht begleitet wird von wundervollen, lebendigen, als weder rüchlichen noch pathetischen – Bildern der Meisterphotographin Hedda Wälder.

Die Text- und Bildproben, die wir hier veröffentlichen, mögen für das Buch sprechen.

DIANA. Die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit der in knapp einem Lebensalter die geistige und körperliche Befreiung der Frauen sich vollzogen hat, beweisen, daß es sich um nichts Künstliches, um keine Verfallerscheinung handelt, wie manche erfürchten. Das alles muß es schon einmal gegeben haben. Diese schwebende Kraft muß verborgen und verkümmert in ihnen gesteckt haben. Vielleicht ist es ein uralter Ansvimm an den dunklen, vorgeordneten Zeiten der Mutterherrschafft, der sich über die mütterlichen Jahrtausende hinweg bewahrt hat. Durch die Wälder von Hellas jagte ja noch Artemis mit ihrem Hund. Sie schob mit dem Bogen und durchschwang die Flüsse. An vielen Orten wurde sie hochverehrt. Und in manchen Städten nahmen die jungen Mädchen gleichberechtigt an der körperlichen und geistigen Ausbildung der Knaben teil. So war es lange in Sparta. Und wahrscheinlich auch in Teilen des alten Griechenland. In Rom freilich, dem Mütterstaat, waren sie schon entrechtet. Und gar das Christentum wies sie endgültig ins Haus zurück, hinter Mütters Rock-
(Fortsetzung Seite 1637)





DIANA Fortsetzung und Schluß von Seite 1637

schöße. Die Frau hatte in der von der Kirche beherrschten Welt nichts mehr zu sagen. *Mulier tacet in ecclesia.*

Neunzehnhundert Jahre lang blieb das körperlich gleichberechtigte, das kräftige, das gewandte, sagen wir ruhig: das sportliche Mädchen ein anrüchlicher Ausnahmefall. Nur Hexen ritten auf Besen und Böcken. Die böse Nixe Undine schwamm nachts im Goldhaar ans Ufer, verlockte die fischenden Männer und zog sie zu sich hinab. Die Loreley aber saß auf ihrem Felsen, frisierete sich und hatte ein ausgesprochen teuflisches Vergnügen daran, daß die Schiffsleute mit verdrehten Halsen elend im Strudel versoffen. Sie selber konnte wahrscheinlich gar nicht schwimmen; wir müssen ihr Verhalten, von aller tieferen moralischen Verwerflichkeit zu schweigen, als äußerst unsportlich bezeichnen. Auch jene junge Dame handelte nicht viel besser, die ihren Handschuh mitten in den Raubtierzwinger warf, um dem edlen Ritter Gelegenheit zu einem tollkühnen Beweise seiner Liebe zu geben. Eigentlich ist es erstaunlich, daß er sie so empört zur selben Stunde verließ. Zwei Jahrtausende lang hatte der Mann, von seinen sonstigen Pflichten abgesehen, gerade für die Nerven, Augen und Herzen, der Zuschauerinnen Held zu sein. Das war nur der gerechte Ausgleich für seine körperliche Alleinherrschaft und Allein-

berechtigung. — Heute hat Undine sich ihr Wallehaar abgeschnitten. Nach der Arbeit und Sonntags früh beeilte sie sich, hinaus in die Sonne, ans Wasser zu kommen. Mit ihrem halben vernünftigen Lächeln gleitet sie aus den Kleidern und in den Schwimmanzug, auf dem das große N ihres Klubs «Nixe» eingnäht ist. Sie fliegt vom Brett hinaus. Einen Augenblick schwebt sie gewichtlos in der Luft. Dann schießt sie herab wie eine fallende Möve, taucht empor, fegt in langen, kräftig durchgezogenen Crawlstößen durch das Wasser. Es ist eben das Wasser, von dessen heiliger Nüchternheit Hölderlin spricht; ganz gewiß paßt dieser schöne Ausdruck auch auf sie selber ein wenig. Und sogar von Ophelia, sicherlich keinem Sportgirl und zu einem elenden Tode des Ertrinkens bestimmt, sagt Hamlets Königin: War sie nicht geboren und begabt für dies Element?

Nun freilich, gebadet hat auch die Mutter unserer Nixe schon, wenn man die ängstliche Spritzerei, dicht am Strande und in unförmigen, pumpligen Anzügen, so nennen mag. Es gab ja, richtig, es gab auch damals schon so etwas wie Sport für Mädchen. Ein paar Bevorzugte ritten sogar wirklich. Die anderen durften den Krocketball mit Hämmerchen durch den Garten treiben. Oder sie spielten Blindkuh, Kämmerchen zu vermieten und

Sich verstecken, wobei der höfliche junge Mann fein achtzugeben hatte, sie nicht zu schnell zu finden.

Der angemessene Platz für einen Backfisch in freier Luft aber war die Laube: Das beliebte lauschige Plätzchen, ein abgesondertes, gedämpftes Stück Natur. Und die Uebermütigen hatten die Schaukel. Dies übriggebliebene Requisite aus dem Schäferspiel des Rokoko ist überaus bezeichnend für das damals kümmerliche Verhalten junger Mädchen zu jeder körperlichen Betätigung. Bei dem Hin und Her entstand ein angenehmer kleiner Schwindel. Es ergab sich ein Empfinden gemäßigter Unsicherheit. Immerhin hing man ja fest an den zwei Stricken. Und daneben standen dienstbereite Jünglinge, denen sich im Schwung der Röcke für Augenblicke die sonst streng versteckten, so ungeheuer aufregenden Beine zeigten.

Sonst durften diese Beine ja nur gemessene Schritte tun. Alles Rennen und Hasten war verpönt. Das war ein Grundsatz jeder besseren Erziehung.

Die ging zum Teufel, wo sie hingehört.

Heute rennen sie, so viel und so schnell sie mögen. Sie springen, turnen, werfen Diskus und Speer. Es gibt ein besonderes Olympia für sie. Die Namen der Siegerinnen kennen wir alle: Die Hitomi, Didrickson, Holm, Madison, Shearly; die Braumüller, Radtke, Dollinger. Sie führen das Florett nicht schlechter als der Mann. Am Steuer von Rennautos erscheinen sie mitten im Kampf der Wagen, dem die lässigen Römerinnen gelangweilt zusahen. Die Hälfte aller Schüler in der deutschen Hoch-

Von hervorragender Güte sind

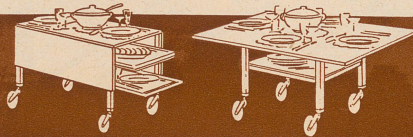
Ruff's Frankfurterli

Vom 1. Oktober bis 31. März kommen dieselben täglich frisch zum Versand u. sind billiger als Dosen-Frankfurterli

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Lohnender, dankbarer Artikel für Restaurants und Wiederverkäufer

Otto Ruff, Zürich
Wurst- u. Konservenfabrik, Metzgerei



Die schönste Weihnachtsgabe ist immer noch der edle, patentierte

SERVIERBOY

mit seinen fabelhaft funktionierenden Rädern

Carl Ditting Zürich
Rennweg 35



Radio

IN HÖCHSTER VOLLENDUNG

A. DEHNER & CO. SCHLIEREN
EIGENES LABORATORIUM · TELEPHON 917.272

SOENNECKEN RHEINGOLD

Der Expreß unter den Füllhaltern!

1. Schnell schreibfertig und schnell gefüllt
2. Sicher gegen Ausfließen der Tinte
3. Bequem beim Schreiben mit der jeder Hand angepaßten Goldfeder
4. Wertvoll im Material der Goldfeder und des in wundervollen Farben gehaltenen Schafftes
5. Elegant in Form und Ausstattung

Füllung mit einer Hand, ohne Abschrauben irgendwelcher Teile

Preise: Fr. 15.— Fr. 20.— Fr. 25.—

In allen Papeterien erhältlich

WENN SIE NICHT WISSEN

was Sie Ihren Lieben zu Weihnachten schenken sollen, dann gehen Sie in die

PARFUMERIE SCHINDLER
ZÜRICH 1, PARADEPLATZ
DORT FINDEN SIE DAS RICHTIGE!



schule für Leibesübungen, ein hoher Prozentsatz aller Tennisklubs, Turnriegen, Arbeiter-Sportvereine sind Mädchen. Ohne Zögern setzen sie sich auf fauchende, stinkende Motorräder. Nicht jede kann durch Erdteile flitzen; aber Unzählige hocken als furchtlose Motorbräute hinter ihrem Freund. Man hat vielerlei gegen die kleinen Klammeraffen einzuwenden. Aber sie kümmern sich nicht drum. Sie sind entschlossen, sich vom brillierenden Motor hinaustragen zu lassen ins Weite. Schließlich ist auch der Tanz, die einstmals einzig

legitime Körperübung des jungen Mädchens, völlig verwandelt. Er soll ja wohl ein Rest ursprünglicher erotischer Riten sein. Bei unserm Jungvolk beiderlei Geschlechts ist nicht mehr allzuviel davon zu merken. Entweder wird er als kühl vervollkommener Sport betrieben, oder aber, und das gilt vor allem für Mädchen, er ist eine erlernbare, ausbaufähige, kunstgewerbliche Fertigkeit. Oder eine Kunst. Ich kann das nicht entscheiden. Es gibt genug Schulen und Richtungen und Fachleute und Kenner und eine unübersehbare Literatur darüber.

Ich will nicht spotten. Auch der finstere Ernst, mit dem die neue Weltanschauung des Körpers vielerorts betrieben wird, ist noch hundertmal besser als die Stubenhockerei früher und der ermüdende Stumpfsinn der Handarbeiten. Das junge Mädchen der Städte ist ein straffes, frisches Wesen geworden, das sich aufrecht und locker bewegt und nicht allzugern sitzt. Ist es nicht schön, daß wir weder vor ihr niederknien, noch sie gönnerisch zu uns emporziehen müssen, sondern ihr gleich zu gleich, Auge in Auge gegenüberstehen?

Auch im Winter jeden Tag Sonne!

OSRAM VITALUX

Erhältlich in allen medizinischen Fachgeschäften

OSRAM VITALUX

Preis des Strahlers mit Lampe Fr. 95.-

Sobald die kalten, feuchten Tage kommen und sich die alten Plagegeister Schnupfen, Grippe, Keuchen usw. einstellen, weiß man erst, wie sehr man die Sonne entbehrt. Hier Wandel zu schaffen, ist Aufgabe des neuen Osram-Vitalux-Strahlers mit der Vitalux-Lampe. Es wird das gleiche Strahlungsgemisch ausgesendet wie durch die Sonne: Wärme, Licht und Ultraviolett, und dadurch werden auch die gleichen biologischen Wirkungen für den Körper erzielt. Bestrahlungen mit Osram-Vitalux heben nach Urteil maßgebender Ärzte das Allgemeinbefinden, härten die Abwehr- und Schutzkräfte des Körpers (Bildung von Melanin, Vitamin D) und beugen somit Krankheiten vor. Die einfache Handhabung des Osram-Vitalux-Strahlers G 100, der an jede Lichtleitung anzuschließen ist, und die feste Sonnenbereifung machen ihn zur idealen Bestrahlungsquelle für's Heim.

Literatur und Bezugsquellennachweis durch Osram A.-G., Zürich

TAXI

366666

A. WELTI-FURRER A.G.

WEBER'S HOLLÄNDER

NO 40

FEIN und LEICHT

50 GR. 40 STK.

WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN

CRÈME

SEIFE

PUDER

2mal hamol

einreiben und weg sind RAUHE HAUT RISSE FROST

Dosen Fr. —.95, Tuben Fr. 1.50 in Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften

HELMANN
H
PROGRAMM



Gut rasiert -
gut gelaunt!

25
Jahre
Basierklingen
1907-1932



Generalvertretung für die Schweiz: Rasierapparate-Handels A.G., 39, Bahnhofstraße, Zürich

MOSSE



Fabelhaft wohl fühlt man sich drin . . . Das poröse Gewebe gestattet freie Hautatmung und saugt den Schweiß auf. Dauerhaftigkeit und exakte Arbeit . . . die sind ja ganz selbstverständlich bei «Lutteurs» Artikeln

Lutteurs
Ski-Hemd

Bezugsquellennachweis: A.-G. Fehlmann Söhne, Schöffland

Etwas mit dem Sie nicht fehlen ---

Wenig Herren kaufen sich selbst gerne Haus-
schuhe. Es liegt ihnen einfach nicht. Und wie
oft ist die Dame des Hauses über den Kauf ent-
täuscht! Nehmen Sie diesmal die Qual der Wahl
auf sich, verehrt die Frau. Sie werden doppelt
Freude machen und den Herrn des Hauses da-
heim so gekleidet sehen, wie Sie es wünschen.

480 Art. 886 552. Herren-Kamelhaar-
pantoffeln, Filz- und Ledersoh-
len, 40 bis 46 4,80
Art. 888 556. Gleicher Artikel in
Extra-Qualität 6,80

680 Art. 888 153. Herren-Filzpan-
toffeln, grau, mit Filz- und
Ledersohlen, Fleck, 40 bis 46
6,80

980 Art. 884 005. Herren-Leder-
braun, flexible
pantoffeln,
mit Fleck,
40 bis 46 9,80

680 Art. 788 822. Herren-Ka-
melhaarfinken, 1 Schnalle,
Filz- u. Leders., 40-47 6,80
Art. 788 829. Gleicher Ar-
tikel in extra Ausf. 9,80
Art. 788 788. Gleicher Art-
ikel in braun Manchester, 40
bis 46 8,80
Art. 788 677. Herrenfinken,
grau Filz, Filz- und Le-
dersohlen 7,80
Art. 788 675. Gleicher Ar-
tikel in extra Qualität 9,80

1180 Art. 788 949. Herren-
finken mit Leder-
glossen, Absatz,
1 Schnalle, 40 bis 47
11,80
Art. 788 945. Gleicher
Artikel in pri-
ma Ausführung, 2
Schnallen 15,80

LOW A.G.

Limmatquai 58 Langstraße 11
Lintheschg. 17 Zollikerstraße 2
Kalkbreite- Schulhaus K.Held:
Badenerstr. 157 Zweterstraße 131